
Vorwort des Herausgebers

Leser, die das Inhaltsverzeichnis dieses Buchs durchsehen, werden vielleicht mit Erstaunen feststellen, dass das Wort »Moderationsmethode« nur einmal, und zwar im vierten Teil, auftaucht, und das innerhalb einer Buchreihe, die sich doch der »Moderation in der Praxis« verschrieben hat. Wer allerdings das Buch genauer durchblättert, wird an vielen Stellen auf die bekannten Pinnwanddarstellungen von Abläufen stoßen und dann beruhigt sein können, dass sie oder er sich in der »Moderationswelt« befindet.

Dennoch spielen die Moderationstechniken, die in anderen Büchern dieser Reihe vorgestellt wurden, hier eine untergeordnete Rolle. Es geht um Moderation in einem viel weiteren Sinn, nämlich um die prozessorientierte Durchführung von Projekten. Dieser Ansatz stellt eine konsequente Weiterentwicklung der ModerationsMethode dar, die ja, als sie vor dreißig Jahren erfunden wurde, einen Beitrag dazu leisten wollte, komplexe Probleme in Gruppen bearbeiten zu können und Betroffene am Projektgeschehen aktiv zu beteiligen.

Heute wissen wir mehr über die Systemzusammenhänge innerhalb von Projekten und ihre komplexen Beziehungen zu ihrer Umwelt. Wir wissen auch mehr darüber, warum Projekte immer wieder scheitern, warum ihre Ergebnisse nicht den Weg in die Praxis finden. Der Grund ist der gleiche wie vor dreißig Jahren: unzureichende Zusammenarbeit und die mangelnde Beachtung und Bewältigung der Komplexität des Geschehens.

Dieses neue Wissen haben die Autorin und der Autor in praktische Handlungsanleitungen zur Durchführung von Projekten gegossen. Dass sie selbst in ihrer Entwicklung unter anderem stark von der ModerationsMethode geprägt wurden, lässt sich nicht nur an ihrer Haltung Menschen und Problemen gegenüber erkennen, sondern sie hat ihre praktische Arbeit in Projekten nachhaltig geprägt.

Wenn sie ihre Erfahrungen hier der Öffentlichkeit vorlegen, dann haben sie vor allem im Sinn, die Projektkultur zu verbessern und die verschiedenen Ebenen des Projektgeschehens durch eine Vielzahl von Hilfen und Hinweisen zugänglich zu machen. Dass sie damit gleichzeitig die ModerationsMethode konstruktiv weiterentwickelt haben, freut hoffentlich nicht nur den Herausgeber.

Einhard Schrader